



## Spuren der Geschwisterlichkeit und des Friedens

### Ansprache beim Festakt „30 Jahre Franziskushaus in Ried im Innkreis“

3. Juni 2016, Franziskushaus

Das Franziskushaus in Ried im Innkreis ist nach dem hl. Franz von Assisi benannt. Das ist sympathisch, aber auch verstörend. Ein Freund der Bildung, der Theologie und der Bücher war er ja ganz und gar nicht. Es stört seine antiintellektuelle Einfalt, und sein gottbesonnenes Gemüt kann von den Gebildeten unter den Verächtern der Religion als ziemlich naiv abgetan werden. Seine Leibfeindschaft stieß zuletzt auch Eugen Drewermann ab, seine willentliche Armut provoziert. Der verhärmte Gottesnarr, der seinen „Esel Körper“ kasteit. Der Bräutigam seiner „Herrin Armut“. Und die legendäre Vogelpredigt, die Missionierung der Fische, die Bekehrung des mörderischen Wolfs von Gubbio, das sind *Fioretti*, herzensfromme Blümelein katholischer Andachtspoesie.

Das Christentum hat nicht als Religion der Gebildeten begonnen, es hat von Anfang an einen ausgesprochen anti-elitären (auch anti-bildungselitären) Zug. Es preist viel eher die Einfachen und Ungebildeten. Klassischer neutestamentlicher Beleg dafür ist das erste Kapitel des Ersten Korintherbriefs: „Schaut doch auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen“ (1 Kor 1,26f.). Paulus hat mit seinen Aussagen im Lauf der Kirchen- und Christentumsgeschichte immer wieder Nachfolger gefunden. Tatsächlich ist nach christlichem Verständnis Glaube nicht von einem bestimmten Bildungsstand oder Bildungsgrad abhängig, weder im Sinn theologischer Bildung noch von allgemeiner Bildung. Jeder theologisch oder auch sonst hochgebildete Christenmensch muss sich gelegentlich vom Glauben „einfacher“ Menschen beschämen lassen, die ohne viel Umschweife helfen, wo Not am Mann ist und deren Gottvertrauen ohne differenziertes kulturelles Wissen oder theologisches Reflexionsvermögen auskommt.

Franz von Assisi, so Christoph Stiegemann, hat in der Kunst eine unvergleichliche Bildgeschichte ausgelöst, Maler wie Giotto oder Fra Angelico bezeugen dies.<sup>1</sup> Im Tiefsten ist er selbst Künstler, als ganzheitlicher Denker des Herzens und Imitator Christi. Die Wirkungsgeschichte von Franz von Assisi ist bis in die Wissenschaften, Philosophie, Theologie, Naturwissenschaften und Politik, Literatur und Kunst hinein von prägender Kraft. Vor allem haben zu allen Zeiten Menschen in der Begegnung mit Franz das Evangelium neu entdeckt und gelebt. Aber auch über den Raum der Kirche hinaus haben Menschen an ihm ungeahnte „alternative Lebensmöglichkeiten“ entdeckt. Er ist ein Mensch, in dessen Nähe man befreit aufatmet, weil er beglückenden Frieden ausstrahlt. Legenden: Der reißende Wolf wird friedlich, die Vögel hören ihm zu, Menschen erlangen die richtige Einstellung zu sich selbst und zur Natur.

Bei Bildung geht es wesentlich um Orientierungswissen und um Sinnfindung. Der Glaube fragt nach einem letzten Sinn und Ziel unseres Lebens, ein Sinn und Ziel, das nicht ins Leere geht, nicht in der Absurdität des Alltags endet, sondern die Treue zur Erde und die Hoffnung auf Glück miteinander verbindet und versöhnt. Orientierungswissen, das Sinn erschließt, hat

---

<sup>1</sup> Franziskus: Licht aus Assisi; Katalogbuch zur Ausstellung in Paderborn, Diözesanmuseum, hg. von [Christoph Stiegemann](#), [Bernd Schmies](#), [Heinz-Dieter Heimann](#), Paderborn 2011.

einen Wahrheits-, Freiheits- und Heilsbezug. Kirchliche Bildungsarbeit hat ein Bildungsverständnis, das von Jesus, dem Ebenbild des unsichtbaren Gottes und von der Gottebenbildlichkeit eines jeden Menschen geprägt ist. Achtsamkeit, soziales Verantwortungsbewusstsein und Engagement, gelebte Solidarität, vielfältige Beziehungsfähigkeit und Weltoffenheit sind grundlegende Ziele einer Persönlichkeitsbildung. Dazu gehören ebenso interkulturelle Bildungsarbeit oder der Bereich der Schöpfungsverantwortung und der Umwelt. Bildung so verstanden verbindet Ästhetik, Ethik (Gewissensbildung) und Spiritualität.

### **Gewalt, Frieden und Bildung**

In den Religionen mischen sich Heiliges und Gewalt, Wesen und Unwesen. Deshalb sind Offenbarung und Aufklärung kritisch zu vermitteln. Es bedarf der Bereitschaft zur Selbstkritik, zur Reinigung des Gedächtnisses und zum Lernen von den anderen. Es braucht eine öffentliche Auseinandersetzung über und mit Religion. Eine Privatisierung von Religion hinter verschlossene Kirchen- oder Moscheetüren kann nicht das Ziel sein. Kirchliche Bildungsarbeit und ein gut gemachter Religionsunterricht sind die beste Fundamentalismus-Vorbeugung.<sup>2</sup> Bildungsarbeit ist gegenwärtig nicht selten mit dem Auftrag verbunden, zum Verständnis zwischen Kulturen und Sprachgruppen beizutragen, Versöhnung zu stiften, Verzeihen zu ermöglichen, Mediation zu erwirken. Bloß die Aufarbeitung der Vergangenheit von den anderen zu fordern, wäre zu wenig.

### **Geschwisterlichkeit**

Geschwisterlichkeit hat einen guten Klang. Man verbindet damit Kommunikation auf Augenhöhe, herrschaftsfreie Beziehungen, vielleicht auch die Absetzung der Eltern, die Überwindung eines Gefälles zwischen den Generationen, Freiheit und nicht Gehorsam. Freilich schaut die Wirklichkeit anders aus als die Idee. Die Heilige Schrift kennt neben der Bruderliebe auch die Geschwisterrivalität, Egoismus, Begehrlichkeit und Gier: Kain und Abel, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder, der verlorene Sohn und sein Bruder (Lk 15). Bekannt ist auch, dass Romulus seinen Bruder Remus umbringt. Zwischen Kain und Abel ist es der Hass auf den Bruder, der Neid auf dessen Vorzug und der Zorn über die Benachteiligung.

Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika „Laudato si“<sup>3</sup> von einer universalen Gemeinschaft und Geschwisterlichkeit. Gleichgültigkeit oder die Grausamkeit gegenüber den anderen Geschöpfen dieser Welt spiegeln viel von dem wider, wie wir die anderen Menschen behandeln. Jegliche Grausamkeit gegenüber irgendeinem Geschöpf „widerspricht der Würde des Menschen.“<sup>4</sup> „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei absolut miteinander verbundene Themen, die nicht getrennt und einzeln behandelt werden können.“<sup>5</sup> Alles ist aufeinander bezogen, und alle Menschen sind als Brüder und Schwestern gemeinsam auf einer wunderbaren Pilgerschaft, miteinander verflochten durch die Liebe, die Gott für jedes seiner Geschöpfe hegt und die uns auch in zärtlicher Liebe mit „Bruder Sonne“,

---

<sup>2</sup> Wolfgang Weirer, Guter Religionsunterricht beugt Fundamentalismus vor, in: miteinander 1-2/2015, 8-9.

<sup>3</sup> Papst Franziskus, Enzyklika *Laudato si*. Über die Sorge für das gemeinsame Haus, Vatikan Juni 2015.

<sup>4</sup> Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 2418

<sup>5</sup> Konferenz des Dominikanischen Episkopats, Carta pastoral sobre la relación del hombre con la naturaleza (21. Januar 1987)

„Schwester Mond“, Bruder Fluss und Mutter Erde vereint.“ (Nr. 92) Der Dialog zwischen den Religionen, mit der Wissenschaft und zwischen den Ökologiebewegungen muss „auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet sein. Die Schwere der ökologischen Krise verlangt von uns allen, an das Gemeinwohl zu denken und auf einem Weg des Dialogs voranzugehen, der Geduld, Askese und Großherzigkeit erfordert. (Nr. 201)

## **Achtung**

Jules Isaac beschäftigte sich in seinen Werken „Jésus et Israël“ (Paris, 1946)<sup>6</sup> und „L'enseignement du mépris“ (Paris 1962) intensiv mit dem Verhältnis von Verachtung und Gewalt. Schrittweise rechtfertigt Verachtung Gewalt und dann den Krieg. Isaac meint, dass die Verachtung in Wertschätzung und Dialog verwandelt werden muss. An der Wurzel von Terror und Barbarei stand nicht selten die Anmaßung absoluter Macht über Leben und Tod, stand die Verachtung des Menschen, in der Nazizeit die Verachtung von Behinderten und Zigeunern, die Verachtung von politischen Gegnern, die Verachtung von Traditionen, die im jüdischen Volk lebten und leben, die Verachtung der ‚anderen‘. Diese Verachtung hat sich aller Kräfte, auch die der Wissenschaften, der Medizin, der Ökonomie und sogar der Religion bedient. Von der Medizin her wurde lebenswertes und lebensunwertes Leben definiert und selektiert, es gab eine ökonomische Kosten-Nutzen Rechnung im Hinblick auf die Ermordung von Behinderten. Verachtung signalisiert: Du bist für mich überflüssig, reiner Abfall und Müll, den es zu verwerten und dann zu entsorgen gilt, eine Null, ein Kostenfaktor, den wir uns nicht mehr leisten wollen.

Für Papst Franziskus ist „echte menschliche Entwicklung ... moralischer Art und setzt die vollkommene Achtung gegenüber der menschlichen Person voraus, muss aber auch auf die Welt der Natur achten und der Natur eines jeden Wesens und seiner Wechselbeziehung in einem geordneten System Rechnung tragen“. Daher muss sich die Fähigkeit des Menschen, die Wirklichkeit umzugestalten, auf der Grundlage der ersten Ur-Schenkung der Dinge von Seiten Gottes entwickeln.“ (Nr. 5) In der Familie werden die ersten Gewohnheiten der Liebe und Sorge für das Leben gehegt, wie zum Beispiel der rechte Gebrauch der Dinge, Ordnung und Sauberkeit, die Achtung des örtlichen Ökosystems und der Schutz aller erschaffenen Wesen. Die Familie ist der Ort der ganzheitlichen Erziehung, wo sich die verschiedenen Momente der persönlichen Reifung ausformen, die eng miteinander verbunden sind. In der Familie lernt man, um Erlaubnis zu bitten, ohne andere zu überfahren, „danke“ zu sagen als Ausdruck einer aufrichtigen Wertschätzung dessen, was wir empfangen, Aggressivität oder Unersättlichkeit zu beherrschen und um Verzeihung zu bitten, wenn wir irgendeinen Schaden angerichtet haben. Diese kleinen Gesten ehrlicher Höflichkeit helfen, eine Kultur des Zusammenlebens und der Achtung gegenüber unserer Umgebung aufzubauen. (Nr. 213)

## **An die Ränder des Denkens<sup>7</sup>**

Die „Selbstbezogenheit der Kirche“, so Papst Franziskus, sei der Grund für das Übel in ihren Institutionen. Jorge Bergoglio kritisierte eine um sich selbst kreisende Kirche, die sich selbst

---

<sup>6</sup> Dt. Jules Isaac, Jesus und Israel, Wien/Zürich 1968.

<sup>7</sup> Vgl. dazu Ulrich Ruh, Christentum als Bildungsreligion, in: HK 62 (5/2008), 217-219.

genug sei und die in „theologischen Narzissmus“ ver falle. Zweck der Kirche sei die Verkündigung des Evangeliums. Daher müsse sie sich an die Grenzen menschlicher Existenz vorwagen. „Evangelisierung setzt apostolischen Eifer“ und „kühne Redefreiheit voraus, damit sie aus sich selbst herausgeht“, „nicht nur an die geographischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, des Schmerzes, der Ungerechtigkeit, der Ignoranz, der fehlenden religiösen Praxis, des Denkens und jeglichen Elends“. Eine egozentrische Kirche „beansprucht Jesus für ihr Eigenleben und lässt ihn nicht nach außen treten“. So eine Kirche glaube, dass sie schon das eigentliche Licht sei, höre auf, „das Geheimnis des Lichts“ zu sein und lebe nur noch, „um die einen oder anderen zu beweihräuchern“.

## Schluss

„Wer vom Glanz der geschaffenen Dinge nicht erleuchtet wird, ist blind; wer durch dieses laute Rufen der Natur nicht erweckt wird, ist taub; wer von diesen Wundern der Natur beeindruckt, Gott nicht lobt, ist stumm; wer durch diese Signale der Welt nicht auf den Urheber hingewiesen wird, ist dumm. Öffne darum die Augen, wende dein geistliches Ohr ihnen zu löse deine Zunge und öffne dein Herz, damit du in allen Kreaturen deinen Gott entdeckst, hörst, lobst, liebst ..., damit nicht der ganze Erdkreis sich anklagend gegen dich erhebe!“ (Bonaventura)<sup>8</sup>

Ich danke allen MitarbeiterInnen im Franziskushaus, dass sie in den vergangenen 30 Jahren Spuren der Geschwisterlichkeit, der Achtung und des Friedens gezogen haben. Durch Euch ist der Lobgesang, der Sonnengesang des Franz von Assisi lebendig geworden.

+ Manfred Scheuer  
Bischof von Linz

---

<sup>8</sup> Bonaventura, Itinerarium mentis in Deum I,15 (Opera omnia V,299).